



Abb. 18: Die fertiggestellte Fassade im September 2006.

derlich. Kleine Fehlstellen, die sich zweitellos bilden werden, können dabei ausgebessert und eine Ausweitung der Schäden vermieden werden. Dazu wurde ein Wartungsvertrag mit der ausführenden Firma geschlossen, der bereits im Leistungsverzeichnis formuliert und im Angebot zur Ausführung enthalten war.

Literaturhinweise

[1] Egloffstein, P. (2004): Kalk, ein altes Anstrichsystem von morgen? – Praxisbeispiele von beschichteten Fassadenflächen. – In: Kalkmörtel und Kalkfarbe - Gestern, heute ... und morgen? – Inst. für Steinkonservie-

rung, Mainz, Tagung 2004, Bericht Nr. 19-2004, S. 85-94.

[2] Enns C. (2005): Kalkfassaden – ein dauerhaftes historisches Modell – In: Denkmalpflege Informationen, Bayer. Landesamt f. Denkmalpflege, München, Ausgabe B13, S. 87-89

[3] Littmann K., Pleyers G., Bolz Ch. (1999): Die Bestimmung der oberflächlichen Abwitterung durch den Power Strip® Test. 5 Int. Kolloquium »Werkstoffwissenschaften und Bauinstandsetzen« – »MSR«99«, Esslingen, Nov./Dez. 1999, pp 337 548, Aedificatio Publishers, Freiburg

Kontakt/Information

Dr. Hans Ettl, Labor für Erforschung und Begutachtung umweltbedingter Gebäudeschäden
imhoferstraße 3, 80805 München
Tel. 089/363597, Fax 089/362781
ettl-schuh@t-online.de

Stefan Hundbiß, Restaurator für Wandmalerei und gefasste Architekturoberflächen, ltd. Restaurator in der Restaurierungswerkstätte E. Wiegerling, Bad Tölz

Beteiligte Institutionen und Personen

Auftraggeber:

Kirchenverwaltung Maria Himmelfahrt in Bad Tölz, vertreten durch Stadtpfarrer Rupert Frania

Fachbehörden:

Erzbischöfliches Ordinariat München, Baureferat, vertreten durch Herrn Bogner

Erzbischöfliches Ordinariat München, Kunstreferat, vertreten durch Herrn Dr. Rohrmann

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, vertreten durch Herrn Dr. Nikolaus Könner, Herrn Prof. Dr. Rainer Schmidt, Herrn Restaurator Jürgen Pursche, Landratsamt Bad Tölz/Wolfratshausen, untere Denkmalschutzbehörde, vertreten durch Frau Bauer, Architekturbüro Thurner, Bad Tölz

Sachverstand in Europa - Europaspezifische Zusatzqualifikation Planen und Bauen im Bestand

Die Wettbewerbsfähigkeit der Bauwirtschaft muss europaweit gefördert werden. Dazu gehört auch lebenslanges Lernen, das zunehmend von den jeweiligen Berufsverbänden in Deutschland gefordert wird und hier weit verbreiteter ist, als in anderen Ländern der EU.

Um Abhilfe zu schaffen haben 8 Partner aus Österreich, Polen, der Slowakei, Tschechien, Ungarn und Deutschland eine europaspezifische Zusatzqualifikation »Planen und Bauen im Bestand« auf die Beine gestellt. Aufgrund des innovativen und transnationalen Ansatzes wird das Pilotprojekt im Rahmen eines EU-Bildungsprogramms Leonardo da Vinci gefördert. Die Öffnung der EU ermöglicht es Architekten und Ingenieuren zunehmend, grenzüberschreitend tätig zu werden. Um qualifiziert in anderen Ländern arbeiten zu können, benötigen sie jedoch das Verständnis für die jeweiligen Verhältnisse im Land. Denn was versteht man unter Bauen im Bestand in Tschechien oder Ungarn, wo das die ganz alltägliche Bauaufgabe ist? Wie wird dort eine Baulücke definiert?

Die Bereiche Erhalt, Modernisierung und Sanierung von bestehenden Bauten kommen in der Ausbildung immer noch zu kurz, gehören aber zunehmend zum Arbeitsalltag von Planern. Hier setzt die einjährige, berufsbegleitende Zusatzqualifizierung an, die im September 2007 am Institut Fortbildung Bau ifbau in Stuttgart began.



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben

Einerseits wurden die unterschiedlichen Perspektiven von Architekten, Ingenieuren, Denkmalpflegern, Städtebauern und Landschaftsarchitekten bei der Konzeption der Lehrmodule berücksichtigt, andererseits dem transnationalen Erfahrungsaustausch der Teilnehmer Raum gegeben. Die Teilnahme an mindestens einem nationalen Modul, das in Form von Blockseminaren in Warschau, Prag, Budapest und Bratislava abgehalten wird, ist Teil der Ausbildung. Hier werden die länderspezifischen Aspekte beleuchten.

Parallel zur Fortbildung haben die Projektpartner die Website www.bauwerk-europa.eu ins Leben gerufen. Sie bündelt Informationen zum Projekt und zu den Partnern. Als nächster Schritt soll ein Expertenpool eingerichtet werden, um über die Projektphase hinaus Kontaktsuchenden eine Anlaufstelle für nationale und internationale Bauaktivitäten im Bauen im Bestand bieten zu können.

Dr. Ingrid Honold, Fraunhofer IRB, Stuttgart

weitere Informationen zum Projekt:
Dipl.-Ing. Ramona Falk E-Mail: falk@ifbau.de